

Verlagsgesellschaft  
in Wittenberg Nr. 19  
ausg. Nr. 12.45  
...  
Verband 1877.



Die hiesige Kell-  
...  
Verantwortl. H.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 184 | Druck und Verlag in Wittenberg. | Montag, den 9. August | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Der Entwaffnungskommissar.

Dem Reichskommissar für die Durchführung der Entwaffnung der Zivilbevölkerung ist, wie bereits gemeldet, der Staatssekretär a. D. Dr. Peters ernannt worden. Peters war bisher Leiter der Reichsartoffelstelle und hat auf diesem Posten gezeigt, daß es ihm an Umsicht, Tatkraft und Rücksichtlosigkeit nicht fehlt. Diese Ernennung dürfte wohl nicht wenig dazu beigetragen haben, daß die bürgerlichen Parteien im Reichstag ihren Widerstand gegen das verhasste, vom Feind uns aufgezwungene Gesetz anzuzeigen und sogar die anfänglich abgelehnte Bestimmung, daß der Reichskommissar die eidesstattliche Auskunft über Besitz und Verbleib von Waffen zu verlangen berechtigt sei, wiederhergestellt haben. Allerdings hat es eines harten Drucks des Reichskanzlers und des Ministers Simons bedurft, um schließlich auch die Zustimmung zur Entwaffnung aller bürgerlichen Selbstschutzorganisationen durchzusetzen und es war dies nur gegen die Sicherheit zu erhalten, daß die Einwohnerwehr bei der Entwaffnung nicht zuerst an die Reihe kommt, daß sie vielmehr zunächst nur ihren Besitz an Waffen anzuzeigen hat und erst abzuliefern braucht, wenn die anderen unkontrollierten Bestände an Waffen in der Hand der Regierung sind. Die Rede des Ministers Simons bei der dritten Lesung des Gesetzes verheißte ihre Wirkung von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken nicht. Er tat dabei einen Ausblick auf unsere allgemeine außenpolitische Lage. Im Osten Krieg, im Westen die Neigung unserer Feinde, den Polen zu helfen und zwischen den beiden Mächtegruppen ein entwaffnetes Land, das sich der Gefahr ausgesetzt sieht, als Kriegsschauplatz mißbraucht zu werden. Die Franzosen haben, wie Simons andeutete, die Bagatelle der Demütigung ihrer Fahnen von ihrer Berliner Gesandtschaft durch einen jungen Burken wieder zu einer hochnotwendigen diplomatischen Angelegenheit gemacht, wohl nur, um einen Angriffspunkt für weitere sehr weitgehende Wünsche zu haben. Es besteht Anlaß zu der Vermutung, daß Kräfte am Werke sind, trotz der deutschen Neutralität, den Durchmarsch französischer Truppen durchzulassen. So sind in Oberschlesien für den 8. und 12. August bei der Eisenbahndirektion in Kattowitz Sammelzüge mit 1200 Mann nebst Geschützen und Munition sowie ein weiterer Zug mit 300 Offizieren von der französischen Besatzungsbehörde angemeldet worden. — Das Entwaffnungsgesetz ist nun beschlossen. Es bleibt nur noch die Hauptfrage übrig: es durchzuführen. Die Schwierigkeiten sind groß, wenn man bedenkt, daß nach der Berechnung der feindlichen Ueberwachungskommissionen 3 Millionen (in dieser Zahl sind die Waffen der Einwohnerwehren usw. inbegriffen) nach einer Mitteilung im Reichstag etwa 1 800 000 Gewehre neben vielen anderen Kriegswaffen und der reichlichen Munition verborgen sein sollen. Die Aufgabe des Entwaffnungskommissars ist daher unendlich schwer. Und nicht minder die Verantwortung. Denn solange die Wünsche des Verbands nicht befriedigt sind, kann nach Ablauf der Entwaffnungsfrist jeden Tag der Einmarsch feindlicher Truppen erwartet werden.

Orgeßch.

Im Verlauf der zweiten Lesung des Entwaffnungsgesetzes wurde wiederholt eine von dem bayerischen Postsekretär Escherich in die Wege geleitete Selbstschutzorganisation gegen Luftschiffe in Deutschland erwähnt. Der „Vorwärts“ veröffentlicht Einzelheiten über eine Sitzung dieser Organisation, die am 15. Juni in Berlin stattgefunden hat. Danach soll die Organisation Escherich („Orgeßch“) von Regierungsstellen als gegenwärtige Organisation anerkannt worden sein. Ihr Aufruf soll im Fall von Unruhen im Inneren mit der Regierung erfolgen. Ueber die Wiederlegung teils der „Vorwärts“ folgendes mit:

- 1. Die Gesamtleitung liegt beim Stad Escherich (Berlin-München), welcher die gesamten Vorarbeiten, Verhandlungen und den Aufbau der Orgeßch zu leiten hat.
- 2. Provinzialleitungen. Die Provinzialleitungen werden geführt von je einem Zivil- und einem militärischen Leiter. Die Zivilleiter sind von Escherich durch einen Handschlag vereidigt. Die militärische Leitung gliedert sich in vier Befehlsstellen, welche angelehnt sind an die Reichswehrgruppenkommandos und war: 1. Befehlsstelle Nord-West (Hannover): Admiral Heinrichs — Graf v. Lambsdorff.
- 2. Befehlsstelle Nord-Ost (Berlin-Hamburg): v. d.

Osten — Graf Goltz — je 1 Vertreter von Handel und Industrie.  
3. Befehlsstelle Hessen (Marburg): Fregattenkapitän v. Selchow.  
4. Befehlsstelle Süd (München): Hauptmann Escherich.  
Der Schwerpunkt liegt in der Landesorganisation, die entsprechend zu erfolgen hat.  
Zu dieser Veröffentlichung erklärt Fortrat Dr. Escherich in einer Zuschrift an die „Post. Ztg.“, daß die Mitteilungen, die wahrscheinlich auf Notizen eines Angehörigen der Organisation beruhen, zum großen Teil nicht richtig seien. Sie würden ein ganz anderes Gesicht bekommen, wenn der „Vorwärts“ die vier Programmpunkte mit bekannt gegeben hätte. Sie lauten:  
1. Sicherung der Verfassung.  
2. Schutz von Person, Arbeit und Eigentum.  
3. Erhaltung des Deutschen Reichs und Ablehnung aller Abtrennungsbestrebungen.  
4. Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und Abwehr jedes Rechts- oder Unrechts.

Die in dem Artikel genannten Namen seien ebenfalls zum Teil nicht zutreffend. So habe z. B. der Graf v. d. Goltz mit der Organisation nichts zu tun; im Gegenteil stehen in ihr an maßgebender Stelle auch Reichssozialisten.

Nach dem „Vorwärts“ erläßt der Oberpräsident Kopsche in Hannover ein ausdrückliches Verbot aller Bestrebungen, die der Schaffung des Selbstschutzes, System Escherich, dienen, sowie eine öffentliche Aufforderung an alle behördlichen Stellen in allen Fällen unverzüglich Anzeige zu erstatten und strafrechtliche Verfolgung einzutreten zu lassen. Die Reichsregierung läßt nach der „Post. Ztg.“ erklären, daß sie zu der Organisation Escherich keinerlei Beziehungen habe, eine Erklärung, die der Reichsminister des Innern im Reichstag wiederholt hat.

Neues vom Tage.

Umbildung des Reichskabinetts.

Berlin, 8. Aug. Einige Blätter berichten, daß das Reichskabinet in naher Zeit insofern eine Abänderung erfahren werde, als auf die Wiederbesetzung des Wehrbeauftragtenministeriums endgültig verzichtet und der Abgeordnete v. Kardorff (Deutsche Volksp.) zum eigentlichen Wehrminister, dessen Befugnisse erweitert werden sollen, ernannt werde. Der jetzige Wehrminister Dr. Heinze werde sich auf das Justizministerium beschränken. — Nach weiteren Nachrichten beruht die Meldung zunächst nur auf einem diesbezüglichen Beschluß der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei.

Die Flaggenfrage wieder aufgerollt.

Paris, 8. Aug. Der „Temps“ berichtet, der französische Ministerrat habe die Genugtuung der deutschen Regierung für die Herabholung der französischen Flagge in Berlin für ungenügend erklärt.

Berlin, 8. Aug. In einer Besprechung von Reichswehroffizieren der Berliner Garnison wurde zu der von Frankreich verlangten Bestrafung des Reichswehroffiziers, der die Salutarionskompanie befehligte, erklärt, das Verhalten des Hauptmanns sei durchaus korrekt gewesen. Sämtliche anwesenden Offiziere erklärten sich mit ihm einig.

Neue Lohnverhandlungen im Ruhrgebiet.

Essen, 7. Aug. Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Bergarbeiterverbänden über die Regelung der Lohnfrage im Ruhrgebiet, die Abklärung der Lebensmittelgutpreise und die Forderung der Uebertragung der 100prozentigen Lohnzuschlag für Sonntagsarbeit sind ergebnislos geblieben, und vorläufig abgebrochen worden. Sie sollen am Montag wieder aufgenommen werden. Die Gewerkschaften hielten sich auf dem Standpunkt, daß sie in der Lohnfrage keine Zugeständnisse machen könnten, weil die Regierung die Erhöhung der Kohlenpreise nicht bewilligt habe.

Wehe den Besiegten!

Fraunfurt, 8. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Mainz folgenden traurigen Fall französischer Rechtsprechung: Ein Straßenbahnfahrer habe in seinem Wagen französische Postkarten gefunden, die er an die Poststelle abliefern. Diese gab die Karten an die französische Gendarmen weiter, nachdem die Karten innerhalb zweier Tage nicht abgeholt worden waren. Die französische

der Name der französischen Zivilfamilie vermerkt war. Man brachte den Straßenbahnfahrer vor ein französisches Gericht und dieses brachte es fertig, den Mann zu 150 Mark Geldstrafe zu verurteilen, weil er die Karte nicht sofort an die französische Zivilfamilie abgeliefert hatte.

Bayerische Bauernkammer.

München, 8. Aug. Die neugegründete, auf Wahl beruhende Kreisbauernkammer von Oberbayern erklärt in einer Bekanntmachung die Bauernkammer als die gesetzliche Berufsstandsvertretung der gesamten Landwirtschaft gegenüber Regierung und Volk. Ihre Hauptaufgabe werde die Förderung der Erzeugung und die Preisregelung sein. Die Bezirksbauernräte sollen in steter Fühlung mit der Kammer die Kleinarbeit leisten, Wünsche aus dem Bauernstand entgegennehmen usw.

Berlin, 8. Aug. Die Reichsregierung hat gegen die in letzter Zeit sich mehrenden Gewalttaten der Polen gegen die Deutschen im abgetretenen Gebiet bei der polnischen Regierung Vorstellungen erhoben. Die polnische Regierung stellte Maßnahmen in Aussicht, wodurch solche Vorkommnisse verhütet werden sollen.

Der Krieg im Osten.

London, 8. Aug. Nach einer „Timesmeldung“ ist Kulkust von den Polen schon geräumt, in Nowo-Georgiewsk ist russische Kavallerie eingedrückt. Das bolschewistische Nordheer hat den Bug überschritten. Die Aufregung in Warschau ist ungeheuer. Die Bevölkerung flüchtet in Massen und die Straßen nach Lodz und Posen zur deutschen Grenze sind von Tausenden von Flüchtlingen besetzt. Die Staatsarchivare und Banteln sind weggebracht, die Besatzungstruppen sind um einige tausend Mann verstärkt. Die Russen stehen 20 Kilometer vor Warschau.

Paris, 8. Aug. Marshall Foch erklärte, wie der „Temps“ meldet, in seinem Bericht an den Obersten Rat, an der deutschen Grenze müssen schnellstens Verbandsgruppen aufgestellt werden. Die Wiedereroberung Polens sei nur vom Deutschland aus möglich. — Der Ministerrat gab die Ermächtigung zur Einziehung von vier Jahresklassen. — Am Sonntag soll eine Beratung der Generalsstabeschef von England, Frankreich und Italien stattfinden.

Der „Temps“ schreibt, die deutsche Neutralität begünstige nur den Vormarsch der Russen, weil die Deutschen hoffen, dann Polen vernichtet zu sehen und durch ein Bündnis mit Rußland den Friedensvertrag zerreißten zu können.

Paris, 8. Aug. Lloyd George hatte gestern mit Millerand in Boulogne eine Unterredung. Marshall Foch begleitete Millerand.

Paris, 7. Aug. Nach der Dumante hat die französische sozialistische Partei gemeinsam mit dem allgemeinen Arbeiterverband Maßnahmen beraten, um gegen jede Unternehmung aufzutreten, die gegen die Sowjetregierung gerichtet ist.

Paris, 7. Aug. Nach einer Belgrader Meldung hat sich der König von Rumänien mit mehreren Ministern nach Belgrad begeben.

Newyork, 8. Aug. In den Vereinigten Staaten fürchtet man, daß im Falle des russischen Sieges über Polen der Bolschewismus sich über ganz Europa ausbreiten werde. Die Regierung erklärt, daß sie ohne den Kongress, der vertagt ist, nicht handeln könne. Verschiedene Kreise suchen Wilson zu bewegen, den Kongress zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen.

London, 8. Aug. Nach einer Mitteilung des Kriegsamt betragen die Verluste der Engländer und Indier im Gefecht bei Hilla (Mesopotamien) am 24. Juli 20 Tote, 60 Verwundete und 318 Vermißte.

Meinungsverschiedenheit über den deutschen Selbstschutz.

Paris, 7. Aug. Beim Obersten Rat ist eine dritte Note der deutschen Regierung eingetroffen, in der mitgeteilt wird, daß sich an den deutsch-polnischen Grenzen Schutzwehren gebildet haben, deren Kontrolle die Regierung in die Hand nehmen müsse. Die deutsche Regierung verlangt daher die Genehmigung, Reichswehrtruppen nach den Abstinenzgebieten zu entsenden. „Journal“ erzählt, die Verbündeten hoben auf die zwei vorhergegangenen Noten nicht geantwortet, weil in London und Paris in dieser Frage Meinungs-



### Englische Schadenersatzforderung

**London, 7. Aug.** Die englische Regierung hat eine Note an die Moskauer Regierung gerichtet, in der wegen der Ermordung eines englischen Untertanen in Kischinew durch die Bolschewisten Beschwerde erhoben und Schadenersatz für die Hinterbliebenen beansprucht wird.

### Verurteilung des Friedensvertrags in der italienischen Kammer.

**Rom, 8. Aug.** (Ag. Stefani.) Die Kammer beriet am 6. August den Friedensvertrag mit Österreich von St. Germain. Der Bericht des Kammerausschusses empfiehlt die Annahme des Vertrags und führt weiter aus: Der Ausschuss glaubt nicht, daß der Vertrag von Saint Germain die Ursachen künftiger Zwiste oder den Ausbruch zukünftiger Kriege beseitigt. Die Bedingungen, welche eine Strafe Leuten auferlegt, die nur den Befehlen ihrer Nation gehorchen, eine Strafe, die durch keinerlei Gesetze vorgehoben ist, kann nur dazu dienen, den Haß zu wehren. Alle Mitglieder des Ausschusses sind einig in der Erkenntnis, daß es Österreich unmöglich sei, überhaupt irgend etwas zu bezahlen. Die im Artikel 88 des Vertrags liegende Ungerechtigkeit, welche Österreich verbietet, sich mit Deutschland zu vereinigen, ist eine Gefahr und ein Schaden für die italienischen Interessen. Der Minister des Auswärtigen, Graf Sforza, erklärte, die italienische Bevölkerung an der oberen Etsch und im Trentino würde endlich alle Rechte und Pflichten ihrer Zugehörigkeit zum Königreich übernehmen. Die deutsche Bevölkerung werde ihre Sprache, ihre Ansichten und ihre besonderen Interessen völlig gewährleistet sehen. Zur russisch-polnischen Frage sagte Graf Sforza, der Vorkriegszustand sei ein Verbrechen gewesen. Italien wünsche einen baldigen Friedensschluß und die gesicherte Unabhängigkeit Polens, dessen Wiederaufstehung eine der wichtigsten Punkte des Versailler Vertrags sei. Von den beiden Möglichkeiten einer Politik gegen Rußland habe diejenige einer Stacheldrahtabsperrung überall Vöder bekommen. Die Blockadepolitik aber brachte der Räteregierung mehr moralische Vorteile als greifbaren Schaden. Diese Politik sei nicht nach dem Sinn des italienischen Volks. Das kommunistische Experiment in Rußland müsse sich bis zu Ende entwickeln. Der Bolschewismus soll aus eigener Kraft fortbestehen oder untergehen, dürfe aber nicht zum Märtyrer gemacht werden.

### Protest gegen die Besetzung des Ruhrgebiets.

**Berlin, 8. Aug.** Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Genf gemeldet, die Vertreter der englischen und französischen Bergarbeiter auf dem Kongress in Genf haben sich bereit erklärt, sogleich in den Streik einzutreten, falls das Ruhrgebiet besetzt werde. Der endgültige Beschluß darüber werde in London am 5. Oktober vom internationalen Bergarbeiterausschuß gefaßt werden.

### Floyd George nimmt wieder an.

**London, 8. Aug.** Der Evening Standard meldet, die englische Regierung nehme, obgleich die russische Antwort unbefriedigend sei, den Vorschlag an, nach Schluß der unmittelbaren Verhandlungen zwischen Rußland und Polen noch eine Konferenz in London zur Besprechung des Friedens abzuhalten, auf der wahrscheinlich Deutschland und die Ostseeländer vertreten sein werden. Frankreich habe seine Zustimmung noch nicht erteilt.

### Übermalige Verschiebung der Unterzeichnung des türkischen Friedensvertrags.

**Paris, 8. Aug.** Die Unterzeichnung des Friedensvertrags mit der Türkei ist auf Dienstag nachmittag verschoben worden.

### Waffendiebstahl in Oesterreich.

**Wien, 8. Aug.** Die Blätter melden aus Graz: Bei der Ueberführung eines Waffentragers in Partburg wurden von 1500 Gewehren, die nach Wien zu verladen waren, 500 gestohlen. Angeblich sollen sie unter der Bevölkerung der Nachbargemeinden aufgeteilt worden sein. — Die „Reichspost“ meldet aus Wiener-Neustadt, daß die Polizei einen großen Waffendiebstahl in einer Munitionsfabrik entdeckt hat. Zwei dort beschäftigte Arbeiter hätten an einen ungarischen Major Waffen und Munition verkauft.

### Frontprämien in Belgien.

**Brüssel, 8. Aug.** Die Kammer erklärte sich bereit, an die Feldzugsteilnehmer für die Zeit, die sie in der Front zugebracht haben, eine Entschädigung von 75 Frs. pro Monat zu zahlen. Es gilt die Zeit vom 1. Aug. 1914 bis 1. Nov. 1918.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 9. August 1920.

— **Wiedereinführung der geteilten Arbeitszeit.** Wie aus den Verhandlungen des badiischen Landtags hervorging, wird die bad. Regierung im Herbst unter Festsetzung einer 48stündigen Wochenarbeitszeit zur geteilten Arbeitszeit zurückkehren. Ueber die Gründe hierzu wird in einer amtlichen Preisnotiz ausgeführt, es sei hierfür ausschlaggebend gewesen, daß unter dem immer noch vorhandenen Nahrungsmittelmangel die Ernährungsverhältnisse notleidend, was sich in einem erheblichen Rückgang der Kräfte fühlbar macht. Dies zeige sich sowohl an den zahlreichen Erkrankungen von Beamten, als auch daran, daß ihre Leistungsfähigkeit bei durchgehender Arbeitszeit, insbesondere in den Nachmittagsstunden, mehr oder weniger nachgelassen hat. Auch wurde die Beobachtung gemacht, daß die halbstündige Mittagspause vielfach nicht eingehalten werden konnte, und daß auch die hierdurch bedingte teilweise nicht unerhebliche Minderung der Arbeitsleistungen der Beamten ein Ausgleich durch die Einstellung zahlreicher Ausschüßkräfte erfolgen mußte. Die der Staatskasse dadurch entstehende Belastung ist nicht länger zu tragen.

— **Reichstelegraphenam. Der „Kreuzzeit.“** zufolge soll das technische Reichstelegraphenam., von dem vor einiger Zeit die Rede war, in Kürze ins Leben gerufen werden. Dem Reichsamt wird das jetzige Telegraphen-Versuchsamt, das Apparatamt, das Funkbetriebsamt und das Fernsprechnlinienbureau unterstehen. Zur Aufgabe des Amtes gehört es, die wichtigsten Neuerungen und Erfindungen nutzbar zu machen, die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Anlagen zu fördern und die Oberpostdirektion technisch zu beraten. Außerdem hat das Amt die technische Ausbildung der Telegraphenbeamten zu leiten.

— **Neue Erhöhung der Eisenbahntarife.** Der Eisenbahnerverband hat neue Lohnforderungen bei der Reichsverkehrsverwaltung eingereicht. Bei den sich anknüpfenden Verhandlungen wurde mitgeteilt, daß die Lohnerhöhung eine jährliche Mehraufwendung von 3 1/2 Milliarden Mark verursachen würden, die nur durch Erhöhung der Eisenbahntarife einzubringen wären.

— **Gegen die Staatspräsidentenpension.** Der sozialdemokratische Bezirksvorstand in Mannheim wird gegen den vom Landtag genehmigten Gesetzentwurf über die Pensionberechtigung des ausgeschiedenen Staatspräsidenten Geißl Vornahrung einlegen, weil er dem Gedanken und dem Wesen des parlamentarischen Systems widerspreche.

### Widerstand gegen die Mühlenkontrollen.

Wie kürzlich berichtet wurde, beschließen die mittelbadiischen Mühlen keine Mühlenkontrollen in ihren Betrieben mehr vornehmen zu lassen. Das Ministerium des Innern hat daraufhin Befehl gegeben, daß die Mühlenbesitzer von amtlicher Stelle aus auf die Ungefährlichkeit ihres Beschlusses aufmerksam gemacht werden. Da die Proviantversorgung Deutschlands immer noch sehr schwierig ist, könne von einer Mühlenkontrolle vorerst noch nicht abgesehen werden. Sollten die Mühlen nicht gutwillig von ihrem Vorhaben abzubringen sein, so müßten besondere Maßnahmen gegen sie ergriffen werden.

— **Die Schuleramoral.** Die badische Pfadfinderk. ist, die wieder neu aufliebt, schreibt folgende beherzigenswerte Worte: Im Kampf ums kleine Dasein in der Schule hat sich eine gewisse Pessimismus entwickelt. Ihr liebe Bubens, seid nicht allein schuld daran; man gibt sich mitunter nicht die Mühe, Euch zu verstehen, Eure jungen Herzen zu begreifen und Euch in Eurer berechtigten Eigenart den richtigen Pfad zu weisen. Aber das gibt Euch kein Recht, zu lügen, den Lehrer zu beschwätzen, zu belächeln, zu verhöhnen, zu spiden, abzufächeln, zu schwänzen und wie diese penultimaeternischen Hochausdrücke alle heißen mögen. Verlaßt es immer wieder, offen zu gehen: „Ja, ich habe das und das aufgetrieben. Eine Lüge ist mir das nicht wert und den Kopf wird es nicht gleich kosten.“ Der richtige Lehrer wird das, auch wenn er streifen muß, zu wärtigen wissen. Und dem anderen Lehrer, dem jaget wir für Euch und Eure Erziehung zur echten deutschen Wahrheitsliebe den Kampf an! Ihr steht nicht schuldig da, Ihr Pfadfinderbuben, Ihr habt Eure Jugendführer, die Euch, wo es nötig ist, zu helfen wissen. Dazu wünscht Euch einen „Fad“, der „...“

— **Die Abschaffung der Viehhöchstpreise.** Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags hat die Preise für Vieh folgendermaßen festgesetzt: Gering genährte Rinder 180 Mark der Zentner, angefleischte 240, fleischige 300, vollfleischige 340, Schlachtkälber unter drei Jahren und Schlachtschweine 350, Schafe und Lämmer je nach Alter und Beschaffenheit des Fleisches 200 bis 360 Mark.

— **Kartuschbeutel als „Kunstseide“.** Unfälle, die sich in letzter Zeit mehrfach ereignet haben, lassen darauf schließen, daß während des Kriegs zur Anfertigung von Kartuschbeuteln im Auftrag der Heeresverwaltung hergestellten Gewebe später in den Handel gekommen sind und unter der Bezeichnung „Kunstseide“ vertrieben wurden. Diese Stoffe verbrennen, entsprechend ihrem eigentlichen Verwendungszweck bei Entzündung, ja sogar bei Erwärmung überaus heftig unter Umständen explosionsartig. In einem Fall ging einem Arbeiter plötzlich veranlaßt durch eine Zigarette das aus dergleichen Stoff gefertigte Hemd in Flammen auf. Der Arbeiter erlag den erlittenen Brandwunden. In einem anderen Fall explodierte der als Futter in einem Kleidungsstück verwendete Stoff beim Blättern, wodurch großer Schaden entstand. Es kann daher nicht dringend genug vor Ankauf und Verwendung dieser fälschlich als „Kunstseide“ bezeichneten Kartuschbeutelstoffe gewarnt werden. Um festzustellen, ob derartige „Kunstseide“ aus Kartuschbeuteln hergestellt ist, empfiehlt es sich, ein etwa fingerlanges und zwei Finger breites Stückchen des Stoffes anzuzünden. Pulvergerüche brechen dann fast augenblicklich ab.

**Alptraum, 6. Aug. (Abbr.)** Mit dem Abbruch der Holzlegel ist es rasch gegangen. In etwa 8 Tagen wird bis auf den früheren Maschinenhausboden nichts mehr zu sehen sein.

### Leserbrief.

Ein zufrieden, ruhig Herz  
Und ein froh Gemüte  
Stammen von dem Himmel her  
Und von Gottes Güte.

## Im Zuge der Not.

Roman von G. Dressel.

(39. Fortsetzung.) Hochdruck verboten.

„Wie Suse dann angelegentlich fragte, ob er nicht auch den Strauß an hübschesten auf dem Schreibtisch fände vor dem Bild, das er immer so gern ansah, da hob der kleine Schatten vollends fort. Blühschnell hob er das Susekind auf, schwenkte es übermütig hoch empor und jubelte: „Kübelchen, das war brav. Ganz famos macht er sich da. Schau, deine Schwester Annelise sieht mit ihren großen Augen gerade über die Rosen zu ihren Füßen fort.“

„Wie eine Kolontänigin,“ nickte Suse entzückt. „In meinem Märchenbuch steht so was.“ Und ihr Gemüthen war jetzt federleicht und weiß wie Schnee.

Daß Volkrad dann seinerseits Freude unter die Kinder streute durch allerlei hübsche Mitbringel, von denen sein Viebling den Löwenanteil einheimste, so daß ihr kleines dankbares Herz sich immer fetter an den Spender so vieler Freundlichkeit rannte, war selbstverständlich.

„Fini,“ meinte nachdenklich der kleine Bergzug, „mit den Sprüchchen fing es an und hat seitdem nicht aufgehört. Mein Herr Klüven muß ein guter Mann sein. Ich mag ihm aber auch Freude. Ich erzähle immer von Annelise, ich glaube, das hat er gern. Er sieht dann immer sehr vergnügt aus.“

„Gut ist er,“ bestätigte die Ältere bedachtam, „aber alles muß man ihm auch nicht sagen. Er ist doch kein Berwandter. Mutter will nicht, daß wir zu andern von der Familie reden. Das paßt sich nicht, sagt Mutter. Und über Annelise dürfen wir schon gar nicht sprechen.“

Suse hing den Kopf. „An Mutter dachte ich nicht gleich. Und — und ich hab' ihm nu auch schon gesagt, daß Annelise bald aus Berlin kommt, für immer. Aber weißt du, Fini, vielleicht vergißt er's wieder.“

„Beil es ihn nichts angeht,“ sagte Fini trocken. Aber die kleine Philosophin irrte, es ging Volkrad ganz bedeutend an. Ja, Kopf und Herz waren ihm voll davon. Die gute Kunde machte seine Heimfreude förmlich überfließen, jungal ihm Frau Overlach nicht die Zimmer aufstülzte.

Wie sie sich einrichten würden, er fragte nicht. Er wagte nicht zu fragen aus Furcht, man werde ihm diese Familienfreude dann völlig unterschlagen, denn in dem Punkt traute er der trefflichen Doktorin doch nicht recht.

Also Annelise kam. Kam endlich. Ob sich das Wiedersehen nun glückselig für ihn gestalten würde, er wußte es nicht; daß er aber voller Sehnsucht darauf harrete, mannhafte Entschlüsse, wie sie ihm noch kein Mädchen abgezwungen, daran knüpfte, wußte er genau.

Dann folgte der kollegiale und ehrenvolle Empfang im Geschäftsfonditor. Herr Schwarz schüttelte ihm fast die Hand aus dem Gelenk. „Sie Teufelskerl Sie, haben mir richtig Ehre eingelegt. Na ja, so nen Instrukteur finden Sie nicht alle Tage.“

„Nicht immer einen, der perfekt russisch spricht und Land wie Leute Sibirischlands so genau kennt,“ entgegnete Volkrad mit übertriebener Verbeugung, machte aber den kleinen ironischen Seitenhieb hinterher gut mit der ehrlichen Anerkennung: „Scherz beiseite, mein Russisch hätte nichts zuwege gebracht ohne Ihre Meisterlehre. Ich bleibe noch für ne Weile ihr dankbarer Schüler.“

„Mitarbeiter,“ brummt Schwarz.

„Das freilich noch lieber,“ lachte Volkrad fröhlich und hielt darauf den anderen Herren stand, die ihn ebenso erheitert begrüßten und um nähere Details über den wilden Dänen befragten.

Nur Reichmann blieb mit gemachter Gleichgültigkeit fern. Erst nachdem Volkrad an seinen Pultplatz ging, der dem seinen nahe war, nahm er grinsend Notiz von dem Zurückgekehrten. „Serous, Herr Nachbar, also bloß ne lüttele Schramme, sonst hieb- und lugelst? Der Bleffierte ist ne dankbare Rolle. Man baut ihm Ehrenspalten und streut ihm kommerziell-räthliche Blumen. Hi, hi, so ne ausgezeichnete Nachbarschaft muß man am Ende kultivieren.“

Volkrad sah den hitzigen Spötter verächtlich an. „Durch Spionage? Vorsicht, Reichmann. Wenn man Gegendel pfeifen hört, weiß man auch, wo sie schließlich hängen.“

„Herr, Sie werden beleidigend.“

„Notwehr. Ich verwehre mich bloß gegen neidische Uebergriffe.“

„Nehmen Sie sich in acht, auf hohem Ross sitzt man verdammt unsicher.“

Volkrad ließ ihm achselzuckend das letzte Wort. Er war immun gegen den Biß der Bistkröte. Des Chefs Güte verwichte dann schnell den unangenehmen Eindruck, denn seine herzliche Aufnahme überzeugte ihn völlig, daß Reichmanns verleumderische Einflüsterungen gegenstandslos geworden waren.

„Sie haben mir bewiesen, daß der flotte Lebemann in Ihnen nun gänzlich dem umsichtigen Arbeiter Raum gegeben hat,“ sagte der Kommerzienrat im Laufe des Gesprächs, „und den weiß ich zu schätzen. Wenn ich Ihnen trotzdem, von diesem April an bis auf weiteres, nur das kleine Gehalt von achthundert Talern diete —“

„Es ist mehr, als ich erwarten durfte, denn mein Gehalt ist erst zur Hälfte verstrichen.“

„Kriegszeiten zählen bekanntlich doppelt. Sie sind nu guten Recht, Klüven,“ versetzte der Chef jovial. „Also ich wollte sagen, diese bescheidene Remuneration ist das übliche Anfangsgehalt meiner Angestellten. Auffallende Parteinahme möchte Reid erwecken, und ich halte darauf, gerecht zu sein. Ein schnelles Aufwärts bei außergewöhnlichen Leistungen ist darum nicht ausgeschlossen. Befähigung und Schneidigkeit haben Sie bewiesen, nun Beharrlichkeit, und Sie sollen mit mir zufrieden sein.“

„Aufrichtigen Dank, Herr Kommerzienrat, an mir soll es nicht fehlen.“

Der Chef meinte trotzdem eine leise Enttäuschung herauszuhören. „Was haben Sie, Klüven, ich lese da einiges Bedenken in Ihrem Gesicht. Hören Sie, junger Mann, Sie wollen doch nicht etwa schon heiraten? Am Ende gar so ne niedliche russische Duschinka? Das geht freilich nicht gut bei achthundert Talern.“

Fortsetzung folgt.

**Schönwägenbach, 6. Aug. (Unwetter. — Erschlagen.)** Am Donnerstag Mittag gegen 4 Uhr hat zwischen Kammerbach und Quenbach ein fürchterliches Unwetter gewüthet. Der Himmel verdunkelte sich fast vollständig und dann setzte ein Hagelwetter mit Sturmwind ein, wie wir es im Tal kaum einmal erleben. Hagelkörner, größer als Tauben- Eier, fielen und zerschlugen in Gärten und Feld fast alles. Besonders die Frucht, Bohnen, Kartoffeln haben schwer gelitten. Doch noch schlimmer wüthete der Sturm in den Waldungen, vor allem in den Kirschkirschen. Bei Kirchbachmühl wurde ein ganzer Hang umgerissen. Leider sind dabei auch ein Menschenleben den Tod. Zwei Kinder des Landwirts Schöb von Ebersbrunn im Alter von 18 und 15 Jahren, die Beeren im Walde suchten, wurden von kargenden Bäumen zugebedt, nur eines konnte noch lebend gerettet werden. Während das Mädchen ohne Schaden davon kam, wurde der 15 jährige Knabe erschlagen. Auch aus Kammerbach wird gemeldet, daß das Unwetter irreparabel gehauft. 20 Zentimeter hoch lagen die Hagelkörner, die in Kirchbachmühl alles vernichteten, was zähr Fleiß der Pflanzherren dem fargen Boden abgerungen hatte.

**Stuttgart, 8. Aug. (Kleine Anfragen.)** Der Abg. Faray und die übrigen Mitglieder der Zentrumsfraction haben an den Ernährungsminister Anfragen gestellt wegen außerordentlicher Zuzerweisung an die Jäger in diesem Bienenjahr und wegen Schadloshaltung der Viehhalter, denen durch Ablieferung während der amtlichen Preisüberprüfung für Schlachtwild bis zu einem Drittel im Frühjahr ds. J. großer Schaden entstanden ist gegenüber der wäiter wieder verfüigten Preishöhung.

**Stuttgart, 8. Aug. (Innere Mission.)** Die Sammlung für die evang. Anstalten nimmt überall einen erfreulichen Fortgang. In der Stadt Calw sind z. B. bis jetzt 35.232 Mark gegeben worden, in Unterstaßfeld 9555 Mark, in Stadt und Bezirk Calw 23.832 Mark, Waiblingen 35.528 Mark usw.

**Wenningen, 8. Aug. (Selbstmord.)** Wegen Unterschlagung amtlicher Weiber hat sich die seit zehn Jahren hier tätige Postgehilfin Elise Frey erschossen.

**Widertierbach O. A. Wehrbrunn, 8. Aug. (Großfeuer.)** Im Weiler Hachtel brannte die Scheuer des Gottlieb Horn infolge Blitzschlags nieder. Das Feuer sprang auf das Anwesen des Bernhard Kleider über und bald standen Wohnhaus, Scheuer und Stallungen, sowie fünf beladene Garkarwagen in hellen Flammen. Auch die Scheuer des Georg Kraus fiel den Flammen zum Opfer. Die Geschädigten haben auch die gesamte Jahresernte verloren.

**Alflegg, 8. Aug. (Unterschlagung.)** Ein Arbeiter, der im Arrivierder Moos angestellt war und von der Gewerkschaft mit der Verwaltung der Verbandsgelder beauftragt war, ist unter Mithnahme der Kasse der erwarteten Arbeitergelder verschwunden.

**Willingen, 8. Aug. (Brand.)** Durch Kaminruß aus einem nahen Haus geriet die Scheindelbedachung des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Widertierbachturms in Brand. Der Turm ist bis zur Turmuhr abgebrannt. Durch das mächtige Feuer war das Kloster der Ursulinerinnen und die Klosterkirche aufs schwerste bedroht, die Klosterkirche hatte bereits Feuer gefangen. Die Klosterfrauen führten die Rettungsarbeiten mit bewundernswürdiger Ruhe aus. Ein Teil derselben räumte die bedrohte Kirche aus, die anderen legten die Schläuche oder Löschten die verschiedenen kleinen Brandherde, tapfer aushaltend in Qualm, Feuer und Wasserdampf. Die Klostergebäudeleitungen, namentlich die vor einigen Jahren mit Malereien neu versehene Kirche haben durch das Wasser stark gelitten. — Kaum war das Feuer unterdrückt, als ein Blitzstrahl das Anwesen des Landwirts A. Kraus in Flammen setzte. Scheuer und Stallungen mit allen Fahrnissen und 300 Zentner Heu sind verbrannt. Der Schaden beträgt über 50.000 Mark.

**Stuttgart, 8. Aug. (Eingaben.)** Beim Landtag sind 48 neue Eingaben eingelaufen, die die zuständigen Ausschüsse beschäftigen. Eine ganze Anzahl davon geht von Bezirksräten aus und betrifft die Vornahme von Gemeinderatswahlen am Sonntag. Wieder andere bezwecken eine Erhöhung der Teuerungszulagen. Die meisten betreffen die Lebensmittelvertheuerung und die Zwangswirtschaft.

**Antertürkheim, 8. Aug. (Eine teuere Sabotage.)** Der Spartakistenreich, bei dem neulich in den Daimlerwerken drei für die Reichswehr bestimmte Geschwanzantomobile zerstört wurden, kommt dem Reich auf eine runde Million Mark zu stehen. Die drei Automobile waren bereits in den Besitz des Reichs übergegangen. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Sache angenommen.

**Andersberg O. A. Wehrbrunn, 8. Aug. (Der älteste Polizist.)** Unsere Teilkommune Mannenberg hat den ältesten noch in Amt und Würden stehenden Polizisten nicht nur in Württemberg, sondern wohl auch im ganzen Reich. Er heißt Gottlieb Saisch und feierte heute seinen 89. Geburtstag.

**Wüdingen, 8. Aug.** In der vergangenen Woche hielten die Wüdingen Forstbeamten mit der Provinzialverwaltung einen Abchiedsabend ab, bei dem in Reden zum Ausdruck kam, daß alle beteiligten Kreise, Studenten, Professoren und Forstbeamte aus der Provinz gegen die Verlegung des forstlichen Unterrichts nach Heilbronn sind.

**Leonberg, 8. Aug. (Holzverkauf.)** Beim letzten Holzverkauf war der Stadtgemeinde nur der Ankaufspreis geboten und deshalb der Verkauf eingestellt worden. Jetzt kauft ein Unternehmer für die bayerische Kraftwerke Holz auf. Er hat der Stadt nicht weniger als 250 Proz. für Holz 5 und 6. Klasse geboten.

**Wiengen a. Br., 8. Aug. (Die erischredte Kuh.)** Im benachbarten bayr. Künster fuhr ein Landwirt mit einem mit Gras beladenen Wagen über die Donaubrücke. Aus irgendeinem Grunde erschredt, sprang die Kuh mit dem Wagen, auf dem der Lenker und sein Kind saßen, in die Donau. Während es dem Landwirt gelang, sich selbst, das Kind und die Kuh zu retten, konnte der Wagen erst in Donaunähe aufgefangen werden.

### Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

**Geldmarkt.** Am 2. August abends galt die deutsche Mark in Zürich noch 13.90 Franken, am 6. nur noch 13.05. Am 4. war sie auf 13.— gefallen und hatte sich am 5. vorübergehend auf 13.25 erholt. Man hat darin doch wohl die Wirkung der Beschlässe von Spa, die unserer Wirtschaftskrisis den Stempel aufzudrücken, zu erblicken. In Neuwied wird dieser rückläufigen Bewegung einiger Wechsel entgegengesetzt, aber er ist vorläufig noch zu schwach. Der Einfluß im Privatkreditverkehr zeigt bei den deutschen Kreditinstituten eine steigende Tendenz; wie sich demnächst mit Einfluß der Provisionen auf 10 Prozent angelangt. Hypothekarischer Kredit ist an erster Stelle noch mit 4½—5 Proz. zu erhalten. Privatdiskont und tägliches Geld an den Börsen haben nur ganz mäßige Anzugen.

**Börse.** Anfangs der Woche gab es an den deutschen Börsenplätzen eine wilde Montanpekulation auf Fassionsberichte aus Übersee. Als jedoch Minister Dr. Simons im Reichstag seine Besorgnisse wegen Aufrechterhaltung der Neutralität Deutschlands und der Entente äußerte, gab es einen schweren Rückschlag, wobei die Hauptpekulationspapiere in ebenso großen Sprüngen fielen, wie sie gestiegen waren. Die sogenannten Talanpapiere stiegen wieder im Zusammenhang mit der Erhöhung der Devisenkurse. Der Anlagemarkt hat sich etwas belebt: 5 Proz. Reichsschatzanweisungen 99.90, Kriegsanleihe 70.70, 5 Proz. Württemberger 88.

**Produktenmarkt.** Die Haderpreise sind in dieser Woche unverändert geblieben. Das Geschäft war sehr ruhig, weil die Händler die Entscheidung des Reichsernährungsministeriums bezüglich der Uebernahmestimmungen zu der Beschlagnahme am 1. August abwarten. Stroh wird billiger und unter der Hand mit durchschnittlich 8 Mark gehandelt. Den ist trotz der ähstlichen Ausfichten für die Sommerernte noch ziemlich fest mit 1—20 Mark ab Schauer, zum Teil auch darüber. Eine starke Nachfrage herrscht nach Delkanten, die in Berlin mit ungefähr 10 Mark bezahlt werden.

**Warenmarkt.** Eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise ist vom Reichskabinett abgelehnt worden. Die Gemeinwirtschaft im Kohlenbergbau gilt als beschlossene Sache. Der Reichsanzeiger hat nunmehr die Preisermäßigung für Braunkohlenbrennstoffe um 12—15 Proz. veröffentlicht. In den Eisenpreisen ist keine nennenswerte Veränderung zu verzeichnen. Es verlanet, daß die Zwangsbesitznahme für Zement bis auf weiteres aufgehoben werden soll und daß eine Preisermäßigung von 10 bis 15 Proz. zu erwarten ist. In Textilwaren belebt sich das Geschäft etwas, aber die Lage der Spinnereien hat sich nicht gebessert. Auf dem Düngemarkt ist aus Hamburg eine Preissteigerung, aus Dresden ein allgemeiner Preisrückgang zu verzeichnen, weil das schiffliche Landespreissamt die spekulative Durckhaltung der zur Versteigerung angebotenen Lose nicht gestattete. Der Stand der Tabaksteuer ist sehr befriedigend. Baden läßt die Zwangswirtschaft nicht mehr gelten. Wie dies auf die Preise wirkt, bleibt abzuwarten.

**Viehmarkt.** Der zwangswirtschaftsfreie Viehmarkt in Mannheim wirkt zunächst Preisbefestigend. Auch auf dem Stuttgarter Viehmarkt ist noch kein nennenswerter Abstieg zu bemerken, doch verlanet, daß die Reichsregierung, bevor etwa vor Jahreschluss die Bewirtschaftung von Vieh im ganzen Reich fällt, noch einen Preisabbau von 40 Mark für den Zentner Lebensgewicht anstrebt. Ferkel haben eher wieder angezugen und gelten durchschnittlich 250—300 Mark das Stück.

**Holzmarkt.** Die Gerüchte über große Holzlieferungen an die Verbandsmächte sind noch verfrüht. Der Abbau der Holzpreise wird dadurch nur aufgehalten. Das Geschäft ist still auf kaum veränderter Grundlage.

### Kurzer Wochenbericht

Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 31. Juli bis 6. August, 1920.

Von Amerika wurden weitere scharfe Preisrückgänge berichtet, für die der Hauptgrund in den gedehnten Ernteaussichten der Vereinigten Staaten, wie Kanada zu suchen ist. In Argentinien haben weitere Regen die Saatensandverhältnisse gebessert. Die Preise haben sich wieder etwas gehoben.

Eine Ueberwälzung für die Mehrzahl der Delmühlen und anderen Unterelementen war die am 1. August erfolgte Freigabe der inländischen Ernte von Delstrühen. Die Hauptrollen hierbei spielen Kaps und Rüben, deren Anbau nach den amtlichen Erhebungen für die Ernte in den Jahren 1915 bis 1919 von 25.344 Hektar auf 123.893 Hektar gestiegen ist. Für die Ernte 1920 war erst ein weiterer Rehrandbau anzunehmen, doch ist infolge von Schäden durch den Kapskäfer und wegen Lämnhaken, dünnen Stands manches Delstoff im Frühjahr umgeändert worden. Die endgültigen Erntemessungen lauten jedoch der Mehrzahl nach befriedigend. Seitens der Erzeuger war am 1. August bereits ein nicht unerheblicher Teil ihrer Kaps- und Rübenmehle an die Delmühlen für Rechnung des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette abgeliefert worden. Die Behörde hat darauf hingewiesen, daß Verhandlungen über die Preisauseinandersetzungen wegen dieser Mengen stattfinden. Nach der Freigabe der Delstrühe wurden zuerst größere Mengen zu ungefähr 100 Mark für den Zentner gehandelt. Die Preise stiegen sich aber schnell, als die Freigabe überall bekannt wurde und seitens der kleinen Provinzmühlen von allen Seiten Kaufaufträge einliefen. Die bezahlten Preise gingen bis 225 Mk. und verschiedentlich noch darüber. Die großen Delmühlen stellten darauf zunächst ihre Anschaffungen ein.

Im Delgeschäft bewickelten die Nachrichten, die man über die bevorstehenden Uebernahmestimmungen hörte, und namentlich die Meldung, daß die Reichsregierung mit der Verteilung des neuen Hafers vor dem Oktober nicht beginnen wolle, ein kräftiges Zugreifen der Verbraucher, so daß die Berliner Marktmotierungen mit 138—139 Mark für den Zentner die Berichtswocher beendeten, nachdem sie vor acht Tagen mit 123 bis 127 Mark geschlossen hatten.

### Bermischtes.

**Ertrinken.** Bei der französischen Insel Az (bei Kogelort) kenterte ein Segelboot mit 17 Personen. Davon sind 8 ertrunken.

Die Ernte in Bayern. Aus München wird geschrieben: Die Ernte in Bayern ist so reich, daß in einzelnen Gegenden die Landwirte die Körnerfrucht nicht mehr in den überfüllten Scheunen unterbringen können, sondern auf den Feldern lassen müssen. Das Duschergebnis hat jedoch besonders beim Roggen so unangenehme Ueberwachungen gebracht, daß im allgemeinen nur mit einer schwachen Mittelernte zu rechnen ist. Besser ist das Futterergebnis. Die Kartoffelernte wird wohl ebenfalls günstigen Wetter recht gut werden. Im allgemeinen macht sich aber die Verarmung des Bodens an Nähr-

stoffen erkennenbar und wird so lange anbauen, als nur Mittel-ernten ergeben, bis dem Boden wieder größere Mengen von Nährstoffen zugeführt werden können.

**Deutsche Großfunkstationen.** Neben den zahlreichen deutschen Funkstationen für den Inlandverkehr bestehen in Deutschland drei Großfunkstationen — Nauen, Elbe und Rönigsmühlhaken — für den Auslands- und Ueberseeverkehr. Die Großstation Nauen, die ein Gelände von insgesamt 300 Hektar bedeckt, ist die größte im Betrieb befindliche Funkstation der Erde. Ihre Leistungsfähigkeit ist so groß, daß sie mit den entferntesten Punkten der Erde, z. B. Australien und Südafrika (20.000 Km. entfernt), in funkentelegraphische Verbindung treten kann. Die drei genannten Großstationen verfügen zusammen über 6 Großsendanlagen, deren technische Einrichtungen infolge Fehlens genügend zahlreicher und leistungsfähiger Gegenstationen noch längst nicht voll ausgenutzt werden können und im Fall einer Erweiterung der ausländischen Funkstationen und des Baues entsprechender Auslandsstationen noch auf lange Zeit hinaus auch einem wesentlich stärkeren Funkverkehr gewachsen sein werden.

**Ein gefährlicher Preis.** Der Preis von 30.000 Dollars, den eine amerikanische Musikgesellschaft für ununterbrochenes Klavierspiel von 100 Stunden aussetzt, hat bereits ein Opfer gefordert, bevor noch der im Herbst stattfindende Wettkampf eröffnet wird. Beim „Training“ (der Einübung) ist ein Klavierspieler eines Kinns in Leeds verdrückt gemorden. Der Unglückliche, O. F. Waltham, der stolz darauf ist, daß er 4000 verschiedene Stücke spielen kann, wollte eine Probe machen und spielte wirklich 50 Stunden hindurch ununterbrochen. In den letzten Stunden war sein Zustand bejammernswürdig; er war fast blind aus Mangel an Schlaf, so wenig bei Besinnung, daß er seine nächsten Angehörigen nicht mehr erkannte und wurde die letzten zwei Stunden nur noch durch Klavierspiel künstlich aufrechterhalten. Denn aber brach er zusammen, Hammelte nur noch sinnloses Zeug und mußte in eine Heilanstalt für Geistesranke überführt werden. — Die klugen Amerikaner scheinen nicht bemerkt zu haben, daß auch der Preissteller ins Irrenhaus geht.

**Die Weltflottenliste.** Nach Plonds Schiffsregister hat sich gegen 1914 die Flotte Englands um 781.000 Tonnen, diejenige Deutschlands um 4.72 Mill., zusammen also um 5½ Mill. Tonnen verringert. Dagegen ist die Flotte der Vereinigten Staaten um 10.39, diejenige anderer Länder um 3.62 Millionen Tonnen gestiegen, so daß sich ein Reingewinn der Weltflotte von 8½ Millionen Tonnen ergibt; sie wird von Mitte d. J. an auf 53.91 Mill. beziffert. Neben den Vereinigten Staaten hat Japan den größten Zuwachs mit 1¼, und Frankreich mit rund 1 Millionen Tonnen. Die italienische Flotte ist um 688.000, die der britischen Kolonien um 400.000 Tonnen gestiegen. 1914 bis 1915 England 41.6 Proz. der Weltflottenliste, heute sind es nur noch 33.6 Proz. Norwegen ist in der Zwischenzeit unter den fortschreitenden Ländern vom vierten auf den achten Platz, Japan vom sechsten auf den dritten gekommen. Deutschland, das 1914 mit reichlich 5 Mill. Tonnen die zweite Stelle einnahm, besetzt nur noch 419.000 Tonnen. Die Vereinigten Staaten, die vor 6 Jahren erst einen Anteil von 4.7 Proz. an der Weltflottenliste besaßen, sind jetzt auf 24 Proz. gestiegen. Wenn man von den Vereinigten Staaten abzieht, ist der Zuwachs der Flotte hauptsächlich während der letzten 12 Monate eingetreten; während dieser Zeit sind mehr als 6 Mill. Tonnen Schiffe gebaut worden. — Der Zuwachs der Entente-Länder ist hauptsächlich auf die Wegnahme der deutschen Schiffe zurückzuführen.

**Opium in Brodform.** Der verbotene Handel mit Opium wird jetzt in Berlin berant betrieben, daß man Opium in Brodform verkauft. Bei einer polizeilichen Feststellung handelte es sich um 75 Kg. Opium in Brodform zum Preis von 1800 Mark für das Kilo.

**Kohlenfunde.** Bei Abrapa mpa in der argentinischen Provinz Tucuman sind nach Havas neue Kohlenfelder entdeckt worden.

**Der Südnänderflug.** Wie bereits berichtet, haben Schweden, Dänemark, Deutschland, Holland und England einen regelmäßigen Reise- und Luftpostdienst eingerichtet. Am Dienstag, den 3. Juli, morgens 8 Uhr stieg am das erste Flugzeug in Kopenhagen auf, verließ um 9 Uhr die schwedische Stadt Kalmar und landete 10.15 Uhr in Warnemünde (Hafen für Rostock in Mecklenburg). Hier wartete ein neues Flugzeug, das 11.30 Uhr bei mäßigem Wind abflog und den Flughafen Fuhlsbüttel bei Hamburg 1 Uhr nachmittags erreichte. Um 2.40 Uhr wurde die Fahrt fortgesetzt und 3.30 Uhr in Bremen eine Zwischenlandung vorgenommen, um Post und Fahrgäste aus Berlin aufzunehmen. Um 4.25 Uhr erhob sich das Flugzeug wieder in die Lüfte und traf 7.30 Uhr abends in Amsterdam ein. Die ganze Strecke dieses Flugdienstes von Kopenhagen bis London beträgt 1200 Kilometer. Mit dem „Europa-Nordwest-Flug“ soll noch eine im Warnemünde abzweigende und durch deutsche Flugzeuge auszuführende Luftpostverbindung zwischen Schweden und Berlin verbunden werden. In Berlin würde das Flugzeug nachmittags 1 Uhr landen können.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 7. Aug. (Vom Obstmarkt.)** Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins herrscht auf dem Obstmarkt jetzt Hochkonjunktur und übertriebene Zufuhr in Pflaumen und geringen Birnarten, so daß gegen Marktschluss stets ein ganz bedeutender Preissturz eintritt. Für gute Ware, keine Tafelbirnen, echte Reineclanden und Zwetschen bleibt die Nachfrage gut, die Preise sind aber auch hierin erheblich zurückgegangen. Leider ist dies im Kleinhandel nicht überall, am wenigsten in den „liegenden Städten“ zu spüren. Apple kommen schon in zahlreichen Sorten, zum Teil noch recht unreif; für das vom Sturm abgerissene Fallobst ist noch Kaufzeit zu spüren. Zum Vermahlen taugen die Früchte noch nicht und zum Einmachen fehlt der Zucker, was besonders in der gegenwärtigen Ueberführung des Marktes mit Pflaumen bitter empfunden wird. Der Gemüsemarkt bleibt auf der bisherigen Höhe. Das Regenwetter hat die erwünschte Auffrischung im Wochstum gebracht. Große Zufuhren in Bohnen, die wieder stark im Preis zurückgingen.

## Letzte Nachrichten.

**W.B. Paris, 8. August.** Die Konferenz zwischen Wilson und Lloyd George, die heute in Höhe der mittags um 10.15 Uhr begann hat bis 1.30 Uhr gedauert.

**W.B. London, 7. August.** Reuters teilt über das Ergebnis der gestern abend abgehaltenen 6½ stündigen Konferenz zwischen den englischen Ministern und den Sowjetvertretern folgendes mit: Rowens und Krassin haben sich verpflichtet, eine Note an die Sowjetregierung zu senden und sie gleichzeitig zu bitten, ihre Antwort so zeitig mitzuteilen, daß sie der am Sonntag in Brügge oder Fellestone stattfindenden Konferenz zwischen den französischen und englischen Vertretern vorliegen kann. In dieser Konferenz würden die Alliierten endgültige Beschlüsse über ihre Haltung gegenüber Rußland fassen.



WZS. Paris, 8. Aug. Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ hat die englische Regierung der Sowj-Regierung vorgeschlagen, daß die Alliierten darauf verzichten, sich in die polnisch-russischen Friedensverhandlungen einzumischen. Polen werde keine Freiwilligen mehr aufnehmen und die alliierten Militärmissionen würden nicht mehr intervenieren. Auch würde kein Kriegsmaterial mehr nach Polen geschickt und keine Heere würden in ihren jetzigen Stellungen bleiben. Das sei in großen Zügen der Plan, der nach Moskau übermittelt worden sei und auf den Lloyd George heute Vormittag eine Antwort zu erhalten hoffte.

WZS. Paris, 9. August. Nach einer Havas-Meldung aus Sythe dankten gestern die Beratungen bis abends 7.30 Uhr. Man glaubt, daß die Sowjets sich weigern, die angebotene Waffenruhe anzunehmen, weil sie Zeit gewinnen wollten, um Warschau einzunehmen. Die militärischen Sachverständigen hätten den Antrag erhalten, bis heute Vormittag einen Bericht über die zu ergreifenden Maßnahmen auszuarbeiten. Es scheint, daß eine Beschränkung der Evakuierung gegen Rußland in Aussicht genommen sei. Lloyd George habe sich davon überzeugt, daß die Erhaltung Polens für die Sicherheit Europas notwendig sei.

WZS. Prag, 9. Aug. „Pravo“ veröffentlicht einen Aufruf der tschechoslowakischen Gewerkschaftsorganisationen, in dem alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Beamten aufgefordert werden, sich nicht für die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Polen, Ungarn oder Rumänien herzugeben, weil es gegen Sowjet-Rußland Verwendung finden könnte.

WZS. Bukarest, 9. Aug. (Dep.-Ag. Dam'au) Ministerpräsident General Averescu erklärte in der Kammer bezüglich der Rolle, welche Rumänien im russisch-polnischen Konflikt zu spielen wird: Wir werden vollständige Neutralität wahren. Das Gerücht, wonach die rumänische Regierung die Durchfuhr von Kriegsmaterial für fremde Hilfstruppen nach der polnischen Front erteilt hat, entbehrt jeder Grundlage.

WZS. Frankfurt a. M., 9. Aug. Reichsfinanzminister Dr. Brüning behandelte gestern auf einer Konferenz der Zentrumspartei eine Reihe von wichtigen Fragen der äußeren und inneren Politik. Im russisch-polnischen Krieg müsse Deutschland ruhig Blut und unbedingte Neutralität bewahren. Wir hätten keinen Anlaß, uns für den französischen Kapitalismus in einen Krieg zu fügen. Andererseits könne man aber nichts Gutes von Rußland erwarten. Jedenfalls könnten die in französischen Zeitungen genannten phantastischen Summen von Deutschland ganz unzulässig beantragt werden. Die Lage im Innern gebe der äußeren an Schwierigkeit und Gefährlichkeit nichts nach. Bei einer Substanz der Einkommensteuer, wie sie bereits mehrfach versagt worden sei, sei der Zusammenbruch unvermeidlich. Trotz aller äußeren Anstrengungen wolle die Regierung mit aller Kraft und Zähigkeit weiterarbeiten, um

wenigstens die Annäherung der Wege zur Stillung und Befriedigung zu haben.

WZS. Rom, 8. Aug. (Stefani) Der Gyregyusz Wien-Udine-Trip ist nahe der Station Reana del Rejale entgleist. Die Wagen stürzten fast sämtlich um. Es gab 5 Tote und zahlreiche Verletzte. Der Führer und der Heizer des Zuges bestanden sich unter den Schwerverletzten.

WZS. London, 7. Aug. Moskau verbreitet radiographisch folgenden Bericht über die Lage: Bei der Station Sjabowo, bei Ostrolenka, fanden Kämpfe statt, wobei wir viel Kriegsmaterial und Lokomotiven mit Eisenbahnwagen, sowie zwei Tanks erbeuteten. Nördlich von Brody hat unsere Kavallerie den Feind geschlagen. Auf der Reim haben wir die Offensiv ergriffen und Alexandrowka genommen.

WZS. Paris, 9. Aug. Ein Funkpost aus Moskau meldet über die militärischen Operationen: Im Westen von Lomza haben wir Ryhosost eingenommen. In der Richtung auf Siedlee fanden heftige Kämpfe statt. In der Gegend von Brzostowick wurde Terespol besetzt. Nördlich von Brody schlug unsere Kavallerie den Feind. Wir rückten gegen Luch vor. Unsere Truppen überschritten die Strypa und besetzten mehrere Ortschaften westlich dieses Flusses.

WZS. Paris, 8. Aug. Nach einer Radiomeldung aus Athen ist Djemal Pascha, ehemaliger türkischer Kriegsminister, der bis jetzt in Malta gefangen gehalten wurde, nach Konstantinopel gebracht worden, um dort abgerichtet zu werden.

WZS. Dortmund, 7. Aug. Heute vorm. gegen 8 Uhr rief auf der Straße Kaiserstuhl, Schacht II, das Förderseil. Der Förderkorb stürzte 350 Meter in die Tiefe. 25 Bergleute fanden den Tod.

WZS. Plauen i. V., 7. Aug. In Asch und der umliegenden anderen deutsch-böhmischen Ortschaften ist infolge der Zwangsmaßnahmen zum tschechoslowakischen Militärdienst der Generalstreik proklamiert worden, an dem die gesamte Arbeiterschaft und das gesamte Bürgertum eintätig teilnahm.

WZS. Mainz, 8. Aug. Über den Streik im Saargebiet liegen auch heute noch keine weiteren Meldungen vor, denn noch immer ist jeglicher Verkehr mit dem Saargebiet unterbrochen. Am Freitag ist allerdings ein französischer Zug noch über Saarbrücken hierher gelangt, der aber, wie das „Echo de Rhin“ mitteilt, unter Leitung von französischen Offizieren und Unteroffizieren nur nach schwieriger Fahrt sein Ziel Mainz erreichte. Unterwegs waren im Saargebiet fast überall die Weichen aufgerissen und wurden erst in Döbblinge gebracht. Auch die Signalzeichen waren vollständig zerstört. In Saarbrücken machten die deutschen Eisenbahner Miene, die Weiterfuhr des Zuges zu verhindern. Auch sonst wollten die Bahndienstleistungen im Saargebiet wegen der Gefährlichkeit des Transports sich der Weiterfuhr des Zuges widersetzen. Es wurde ihnen jedoch bedeutet, daß die Eisenbahner unter dem Befehl der französischen Besatzungsbehörde gestellt seien.

WZS. Berlin, 8. Aug. „Der Tempel“ weist darauf hin, daß die Entente eine Note an die deutsche Regierung richten wolle, die über die deutschen Eingriffe in den regelmäßigen Zugsverkehr nach den Abklimmungsgebieten Bescheid führe. Diese Note ist inzwischen in Berlin eingegangen.

WZS. Warschau, 9. Aug. (Havas) Es werden Parteibolschewistische Truppenkonzentrationen vor Warschau und im Norden der Stadt gemeldet. Man erwartet einen weit ausholenden Angriff der roten Truppen, nur den Vormarsch auf die Hauptstadt zu verhindern.

WZS. Rom, 7. Aug. (Agenzia Stefani) Der Papst hat in einem Schreiben an den Kardinalvikar von Rom den Auftrag erteilt, alle Gläubigen für die Rettung Polens beten zu lassen.

WZS. Berlin, 8. Aug. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die sozialdemokratische Partei Deutschlands, die unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands und die kommunistische Partei Deutschlands fordern in einem vom „Vorwärts“, der „Freiheit“ und der „Roten Fahne“ veröffentlichten Aufruf die deutsche Arbeiterklasse auf, einen „Durchtransport von Geiseln, Truppen u. Kriegsmaterial nach Deutschland mit allen Mitteln zu verhindern“. Die Unterzeichner erwarten mit aller Bestimmtheit, daß auch die französischen und englischen Arbeiter ihrer internationalen Pflichten bewußt bleiben und sie betätigen.

WZS. Paris, 9. Aug. Nach einer Havas-Meldung aus Sythe hat die Sowj-Regierung von Moskau die englischen Vorschläge und Äußerungen abgelehnt. Man berichtet, daß die polnischen und die bolschewistischen Delegierten sich am kommenden Mittwoch in Warschau treffen werden, wenn es sei vorzuziehen, daß die Bolschewisten und die Polen sich unter sich allein verständigen.

**Wahrscheinliches Wetter.**

Heiß, trocken, heiß.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur, Druck und Verlag der W. Neumann'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Fortgesetzt**

werden Befellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Heil- und Schuttmittel gegen Maul- und Klauenseuche.**

In Nr. 173 des „Gesellschafters“ vom 27. Juli ds. Jz. hat die Hofapotheke Heringen ein Pulver zum Schutze gegen Ansteckung durch Maul- und Klauenseuche usw. unter dem Namen „Aphtenol“ angepriesen. Vor dessen Ankauf wird hiermit allgemein gewarnt, da es nach sachmännlicher Kenntnis bis jetzt — abgesehen von dem Böttcher'schen Serum — keine wirksamen Mittel zur Verhütung und Heilung der Maul- und Klauenseuche gibt. Eine vorbeugende Wirkung kann höchstens von der Anwendung hinreichend starker chemischer Desinfektionsmittel erwartet werden. Diese sind aber z. B. meist außerordentlich teuer und ihre sachgemäße Anwendung ist daher viel zu kostspielig, als daß sie in der Praxis Eingang finden könnten. Diefelbe vorbeugende Wirkung wird mit dünner und dickflüssiger Kalkmilch erzielt, die billiger ist und jedem Landwirt zur Verfügung steht. Vielfach handelt es sich bei diesen angepriesenen Heil- und Desinfektionsmitteln in Anbetracht ihres Verkaufspreises lediglich um schwindelhafte Anpreisungen.

Rogold, den 6. August 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann A.B.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.**

Der Verein will heuer wieder die **Beschaffung von Saatgut** für die Mitglieder übernehmen und zwar: **für die Herbstsaat** von Weizen (Orig. Strubes Dickkopf, 1. Abt.), Dinkel und Roggen; **für die Frühjahrssaat** von Haber, Sommerweizen, Gerste und Kartoffeln (frühe und späte). Die Mitglieder werden ersucht, ihren Bedarf an Saatgut **spätestens bis 12. August** bei dem Obmann ihres Ortsvereins anzumelden. Die erforderlichen Transportkäufe sind von den Bestellern zu liefern. Die Obmänner der Ortsvereine wollen eine Zusammenstellung der Bestellungen **spätestens bis 15. August** an den Bezirkssekretär Fechter einsenden. Calw, den 1. August 1920. Der Vereinsvorstand: B. Dingler.



Altensteig. la. amerikanische **Macaroni** à 7.50 per Pfund (vorgescrieb. Höchstpreis) sind eingetroffen bei **Chr. Burghard jr.**

Eine junge **Arg- und Schaffsch** steht dem Verkauf aus **Marg. Bühler Witwe Renweiler.**

Eine fehlerfreie **Ruh** hat zu verkaufen. **Gg. Schleich Zumweiler** Telefon Nr. 2.

Alle Tierarzneimittel **Futterkalk Fresspulver** und **Krampfmittel für Schweine** liefert in anerkannt guter Qual. **Schwarzwald-Drogerie** **Altensteig** Telefon 41.

**Seffelbrunn. Zugelaufen** ist mir ein **schwarzer Spitzer.** Derselbe kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden. **Seeger.**

**Verlaufen** hat sich ein junger **Rehpincher (Hündin)** 1/2 Jahr alt, m. weißen Pfoten. Abzugeben gegen gute Belohnung im **Girsch in Oberweiler.**

**Kleeheu u. Stroh** zu kaufen gesucht. **Veeh & Ziegler** G. Schneider's Nachfolger, Altensteig. Telefon Nr. 4.

Selbständiger **Langholz-Fuhrmann** kann sofort eintreten bei **Fritz Harter Kleinenzhof** bei Wildbad.

Wir suchen sofort **Grundbesitz** j. Art, Hölse, Gashölse, Ziegeleien, Villen, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für sehr zahlungsfähige Kaufsuchende **Pl. Landwirtschaftsbank** Berlin N. 24.

Die glückliche Geburt einer **Tochter** zeigen hocherfreut an **Apotheker Oskar Schiller u. Frau Emma, geb. Fuss.** Altensteig, 7. 8. 20.

Altensteig. Neues **Sauerkraut** ist zu haben bei **L. Walz** Obst- und Gemüsehandlung Ein freundi., gut möbliertes

**Zimmer** für dauernd gesucht. **E. Blum Finanzamt Altensteig** **NISSIN** gegen Kopfläuse Nichts anderes nehmen Zu haben Apotheke.

**Göppinger Sauerbrunnen** Nur rein natürliche Quell-Abfüllung Wohlbekömmliches, billiges Erfrischungs-Getränk